"Ich ha gmeint, Du hebescht kei Bewilligung [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 32

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUGUST

Die Welt ist reif und üppig und voll Saft;
sie strotzt mit ihrem reichen Schoß voll Segen.
Viel Menschen strotzen auch — unzweifelhaft
jedoch nicht ihrer großen Reife wegen.

Das hat ja eigentlich nicht viel zu sagen,
schau nur, wie tief und satt der Himmel lacht
und wie die Wolken dicke Bäuche tragen;
Milchstraßen glitzern in der lauen Nacht.

Es glimmt und gleißt und flüstert durch das Land:
Geh' auch und setz' die schön're Miene auf,
gib deinem bessern alten Ich die Hand
und reis' mit ihm zu einem Stern hinauf.

Will dir dazu die Phantasie ermangeln,
sitz' in den Garten — falls der Durst dich drängt —
und such' den Stern von unten her zu angeln,
. . . wenn er im Doppelliter sich verfängt.

Auch im August gibt's manche Möglichkeit,
doch geht es oft wie mit dem Paradiese:
Man sucht sie immer fern und viel zu weit,
und so entsteht dann eine Welt — wie diese.

Georg Federspiel.

Für das Urserental

Wo ungestüm die Gletscherwasser tosen,
Wo zwischen Felsgeröll und Alpenrosen
Der wilde Bergbach schäumend wühlt,
In Klüften hartes Urgestein bespült,
Sich hernach sonnt in breiten Tales Sohle:
Dort fassen wir in Seen die weiße Kohle.

Ein kostbar Gut! Wir könnten es nicht missen.
Wir suchen es zu mehren, stets beflissen
Nach neuen Möglichkeiten auszuschauen
Und unser Kraftnetz völlig auszubauen.
Denn Kraft ist Geld! Sie schafft uns Brot und Segen,
Sie wirkt bei Tag und Nacht auf tausend Wegen.

Doch nie und nimmer darf geopfert werden
Der Boden, drauf der Bauer seine Herden,
Sein Feld und Heim, so stolz und wohlbestellt,
In strenger Arbeit treu zusammenhält;
Der Boden, den die trauten Dörfer schmücken,
Die weißen Kirchen und granit'nen Brücken.

Drum rufen wir, daß alles Volk es höre:
Halt ein! Daß niemand rechnend euch betöre!
Nie soll ein nüchtern Werk der Technik schänden
Dies Tal, umringt von Gotthards hehren Wänden!
Das heißt, den Nutzen allzu teuer kaufen —
Laßt öde Gründe, wenn's muß sein, ersaufen.

Alfred Kuratle.

Lieber Nebelspalter!

Wir haben seit vier Wochen einen jungen Hund. Seine Mutter ist ein rauhhaariger und sein Vater ein glatthaariger Dackel. Nun sind wir natürlich gespannt, wie unser «Miquette» später aussehen wird.

Kürzlich befand ich mich am Bahnhof und sah eine Frau mit einem Hund, welcher auffallend unserem glich, nur viel älter war. Etwas bestürzt über die hohen Beine getraue ich mich, die Frau anzusprechen: «Entschuldiget Sie vielmol, isch dä Hund au e Chrüzig zwüsche - - -»

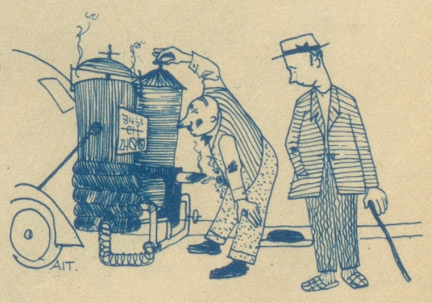
Worauf die Frau prompt: «Nei, nei, was tänket Sie au, das isch ganz en Reinrassige. D'Muetter isch en reinrassige Dackel und der Vater en reinrassige Fox gsi.» J. W.

Der Herr Doktor

macht einen Abendspaziergang durch den Garten. Dabei inspiziert er unser Anbauwerk. Vor dem Zwiebelbeet bleibt er eine Weile sorgenvollen Blickes stehen. Dann kommt er in die Küche und sagt:

«Mari, d'Zibele miend Sie schleunigst hüfle, sie chöme jo scho alli zum Bode us!» Odin

Hansli auf der Lebensmittelkontrolle: «Ich setti d'Läbesmittelcharte hole; für mich e halbi, für d'Mame e ganzi und für de Pape das Mal anderthalbi. Da wär no 's Zügnis vom Herr Tokter wägem Bandwurm vom Pape.» stra.



«Ich ha gmeint, Du hebescht kei Bewilligung übercho für en Holzvergaser?»
«Ebe nüd. Etz hani en Herdöpfelschelfere-vergaser.»

Unsere verehrten Mitarbeiter

sind dringend gebeten, Ihre Geistesblitze nicht wie so häufig auf Konfettischnitzel, sondern auf Papier von landesüblichem Format zu fixieren und zwar leserlich! — Dank! Nebi.

Hotel-Restaurant
TERMINUS OLTEN ADELLOS!
Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Caviezel, Propr.

VELTLINERKELLER
in der malerischen Schlüsselgasse 8 in **Zürich**
im Zentrum der Stadt hinterm St. Peter
die originelle, heimelige Weinstube
im Bündner Stil in Arvenholz
Herrliche Veltliner Weine
die renommierte Küche
mit Bündner Spezialitäten
Bes.: Willy u. Marie-Louise Kessler-Freiburghaus
früher Hotel und Weinstube an der Landi!

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli **DENNLER** guet!
DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.